

Fransje Killaars (NL)
Jeroen de Rijke / Willem de Rooij (NL)
vom 11. April bis 30. Mai 1999

Fransje Killaars, 1959, geboren in Maastricht, lebt und arbeitet in Amsterdam. Ursprünglich Malerin, hat sie nach einer Indienreise ihre malerische Arbeit verändert und ihre Arbeitsweise in Frage gestellt. Ihre aus einer Vielzahl unterschiedlicher Stoffe, Texturen und Farben bestehenden Installationen werden zu Gemälden oder Skulpturen oder beidem gleichzeitig, durch die der Besucher sich hindurchbewegen kann.

Ihre Art die Farbe zu erforschen, indem sie Materialien aus unserer normalen Lebensumwelt wie Tapeten, Kissen, Betten, Bettüberwürfe, gefundene oder speziell angefertigte Stoffe benutzt, könnte uns zu dem Gedanken verleiten, dass alles ein Ready-made ist. Aber die Abstufungen sind subtiler; indem die Künstlerin mit den verschiedenen, uns bekannten Materialien arbeitet, sei es in ihrer Rohform oder bereits weiterverarbeitet, intensiviert sie die Wirkung der Farbe auf den Betrachter. Sie benutzt zum Teil ganz bewusst Ready-mades, Tennisbälle zum Beispiel. Indem sie mit ihrer Arbeit zur stillen Betrachtung einlädt, macht sie uns unsere Wahrnehmungsmechanismen bewusst, stimuliert sie unseren Farbsinn. Die Farbe ist für Fransje Killaars zum essentiellen Ausdrucksmittel geworden und Kritiker haben ihre Arbeit mit der von Künstlern wie Paul Lohse, Rothko im Bereich der Malerei und Donald Judd, Dan Flavin oder Jamel Turell im Bereich der Skulptur verglichen. Die Farbe wirkt auf uns, ohne dass wir uns dessen bewusst würden, sie berührt unsere angeborene, ungeformte Sensibilität, die lange bevor ein Bild sichtbar wird angeregt wird.

Über die Dimension des „ins Bild Eindringens“ hinaus, müssen auch andere wichtige Erlebnisdimensionen mit in Betracht gezogen werden: so die Vermischung von Materialien, deren unterschiedliche Herkunft zu einer Gegenüberstellung von Kulturen und Gesellschaften einlädt. Ohne sich zu einer Sozialkritik versteigen zu wollen und respektvoll mit lokalen Bräuchen umgehend, verwendet sie Stoffe, deren Textur, vor allem aber deren Farbe präzise Bedeutungen hinsichtlich religiöser, kultureller, regionaler oder individueller Codes haben können. Dieses Zusammentreffen von Kulturen, dieser „Kultur-Schock“ ist integraler Bestandteil der Komposition und Gegenüberstellung der Materialien, Ergebnis einer subtilen Mischung von Herkunftsorten, sei es aus der westlichen Welt oder Indien, woher sie ihre Farben importiert.

Durch ihre Art uns geläufige Gegenstände und Räume zu verwenden, verändert Fransje Killaars unsere Umweltwahrnehmung. Sie sensibilisiert unser Denken und regt, sozusagen als Echo auf die Verwendung der Farben, zu Assoziationen an.

Jeroen de Rijke, 1970 und **Willem de Rooij**, 1969, leben und arbeiten in Amsterdam. Sie haben sich an der Rietveld Academy for Fine Arts in Amsterdam getroffen und im Anschluss begonnen gemeinsam Videoinstallationen, Performances, Fernsehprogramme und Kurzfilme (16 mm) zu realisieren.

Diese beiden Künstler und Filmemacher „... stellen eine perfekte Beherrschung der Filmarbeit unter Beweis, und fügen der filmischen Ästhetik Gesichtspunkte und Verfahren hinzu, die von der Arbeit mit Bildern und plastischen Werten herrühren. Ihre Filme konzentrieren die 'Zeit' in einer Art und Weise, die dem Betrachter ermöglicht, die psychologischen Bedingungen der Wahrnehmung intensiv zu spüren.“

Ihre Filme einordnen zu wollen ist delikat, denn sie entsprechen weder dem Kino, das wir normalerweise sehen noch gefilmten Gemälden. Sie sind anders, und vielleicht könnte man sie als gefilmte Zeiträume bezeichnen, in denen die Autoren die Darstellungsgesetze auf den Kopf stellen. Die Künstler bedienen sich einer wenig gebräuchlichen Filmtechnik. Die Dialoge sind im Grunde banal, teilweise deuten sie, um Verwirrung zu erzeugen, eine verwickelte Hintergrundhandlung an, manchmal übernimmt der Titel des Films diese Rolle und einige Aussagen sind von einer verunsichernden Offensichtlichkeit. Der in FRI-ART gezeigte Film *Forever and Ever*, 18', 1995, hat eine gut strukturierte Sequenzenfolge, die zum Ziel hat, den Eindruck einer starken Logik zu erzeugen, die sich jedoch sehr schnell als oberflächlich erweist. Die Künstler laden uns gleichzeitig zu einem aussergewöhnlichen Rundgang durch ein indisches Haus ein.

Der Zuschauer beginnt zu begreifen, dass die ihm gezeigten Bilder nicht das wichtigste Element des Films sind, dass den Künstlern eher die Zeit, die wir ins Schauen vertieft innehalten, mit allem was dies auf der zeitlich-räumlichen Ebene beinhaltet, wichtig ist. Um aber unsere Aufmerksamkeit zu erobern, um zum eigentlichen Ziel zu gelangen, ist es ein Muss, dass das Bild sei!

Diese Ausstellung konnte dank der Unterstützung durch Fondation Nestlé pour l'art, Mondriaan Foundation Amsterdam, Alfred Richterich Stiftung und Tetra Pak realisiert werden.

Während der Dauer der Ausstellung ist das FRI-ART Restaurant *La Cuisine* Donnerstag abends geöffnet. Information und Reservation: 026 323 23 51

Donnerstag 6. Mai um 20 Uhr: Führung durch die Ausstellung mit Michel Ritter, Direktor des FRI-ART

Nächste Ausstellung : **Dirk Braekman, Elke Boon, David Claerbout (B)**, organisiert von Cis Bierincks, in Zusammenarbeit mit dem BBI Belluard Bollwerk International, vom 26. Juni bis 31. Juli, Vernissage am Freitag 25. Juni 1999

